

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Bestellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Inskriptionsgebühr 8 fr. pr. Zeile.

Bum Oberbau der Eisenbahnen.

Die Schienen der Eisenbahnen ruhen bekanntlich auf hölzernen Schwellen. Diese nun ohne allzu große Kosten durch eiserne zu ersetzen, ist der Zweck des eisernen Oberbaues, über dessen Wichtigkeit in der letzten Sitzung des „Oesterreichischen Ingenieur- und Architektenvereins“ zu Wien der Oberingenieur Lazar einen sehr belehrenden Vortrag gehalten. (S. „Deutsche Zeitung.“)

Der Bedarf an Holzschwellen bei dem bis jetzt fast ausschließlich angewendeten Holzschwellen-System für die bestehenden Bahnen, sowie für die noch neu zu erbauenden ist so groß, so bedeutend, daß er in keinem Verhältnis zu den noch zur Verfügung stehenden Holzvorräthen steht und einerseits bereits ein bedeutendes Steigen der Holzpreise nach sich zog, andererseits aber in vielen Ländern eine vollständige Verwüstung und in manchen wieder eine derartige Dichtung der noch vorhandenen Waldbestände zur Folge hatte, daß es vom volkswirtschaftlichen Standpunkte ein Gebot der dringendsten Nothwendigkeit ist, für die Schonung der noch bestehenden Wälder die größtmögliche Sorge zu tragen.

Zu diesem für die Fruchtbarkeit und Kulturfähigkeit ganzer Ländergebiete bedeutungsvollen Umstand tritt noch der weitere hinzu, daß seit der Einführung des Bessemerstahls zu Eisenbahnzwecken die riesigen Mengen von Eisenschienen, welche demnächst oder doch in einer bestimmten Zeit zur Auswechslung gelangen müssen, so ungeheuer entwerthet worden sind, daß es keiner rationell geleiteten Bahn heute einfallen kann, diese zur Veräußerung

auf den Markt zu werfen. Die Eisenbahnverwaltungen stehen daher vor der Wahl, entweder diese Schienen jahrelang ohne jede Verwendung liegen zu lassen, oder bei der Bahn selbst zu verwenden. Letzteres aber kann eben nur durch die Einführung des eisernen Oberbaues erreicht werden.

Nicht minder als die Eisenbahnen ist für die Einführung desselben auch die Eisen-Industrie interessirt. Nur die wenigsten Eisenwerke sind in der glücklichen Lage, zur Bessemerfabrikation geeignetes Rohmaterial, Erze oder Brennstoffe, zu besitzen. Es ist daher eine große Anzahl von Werken von den Lieferungen für den Eisenbahnbedarf geradezu ausgeschlossen; die Einführung des eisernen Oberbaues wird ihnen diese Möglichkeit wieder bieten.

Endlich gebietet aber auch die Sicherheit des Eisenbahnverkehrs die Verwerfung der Holzschwellen und deren Ersatz durch Eisen. Heute, wo auf den meisten Bahnen Sitzzüge eingeführt sind, wo die Zugsgeschwindigkeit 7 bis 8 Meilen in der Stunde übersteigt, heute genügt eine nur für kurze Zeit Sicherheit bietende, dann aber rasch schlechter werdende Holzschwelle nicht mehr; heute ist es nothwendig, einen Oberbau zu besitzen, der nicht nur einige Jahre, sondern einige Jahrzehnte unverändert dauert. Die Einführung des eisernen Oberbaues wird demnach sowohl von den Rücksichten der Volkswirtschaft wie von dem Interesse der Eisenbahnen, der Eisen-Industrie und des die Eisenbahn benützenden Publikums gleichzeitig erfordert.

Die Frage der Einführung des eisernen Oberbaues ist übrigens nicht neu. Bereits seit drei Jahrzehnten werden mehrere Systeme des

eisernen Oberbaues angewendet, deren mehr oder minder günstige Verwendbarkeit hier zu erläutern uns der Raum nicht gestattet. Es genüge, darauf hinzuweisen, daß die ersten Anfänge mit der Einführung des eisernen Oberbaues da gemacht wurden, wo absoluter Mangel an Holz die Verwendung von Eisen erzwang. Ja es ist die eigenthümliche Thatsache zu konstatiren, daß unkultivirte Länder wie Algier, Egypten, Indien bereits seit vielen Jahren im Besitze von eisernem Oberbau sind, der den in eisenbahntechnischer Beziehung so weit vorgeschrittenen europäischen Staaten fast noch gänzlich fehlt.

Es hat sich der Einführung des eisernen Oberbaues bis zur Stunde namentlich die Schwierigkeit entgegengestellt, daß die Eisenbahnen bei den jetzigen beschränkten Verkehrsverhältnissen eben nicht in der Lage sind, große Kapitalien flüssig zu machen, um dieselben zu Rekonstruktionen dieser Art verwenden zu können.

Von besonderem Interesse ist daher die Mittheilung des Oberingenieurs Lazar über ein neues, von ihm vorgeschlagenes System, welches vermöge seiner Eigenschaften und Billigkeit nicht nur eine sehr günstige Ausnahme in in- und ausländischen Fachkreisen gefunden, sondern außerdem auch durch mehrfache, mit den größten Erfolgen durchgeführte Probelegungen seine Verwendbarkeit in der Praxis auf das Beste bewährt hat. Der größte Werth dieses Systems scheint uns jedoch darin zu liegen, daß nicht nur neu zu erbauende Eisenbahnen, sondern auch die bestehenden hiedurch in die Lage versetzt werden, eine successive Einführung des eisernen Oberbaues, ganz den Auswechslungs-

Feuilleton.

Der Festungs-Kommandant.

Von L. Schädling.

(Fortsetzung.)

Trend erhob sich leise, kniete vor dem Sopha nieder, auf dem er gelegen hatte, und zog unter demselben ein ansehnliches Bündel hervor. Als er es auseinander schlug, nahm er einen Offiziersdegen, zwei Pistolen, eine Militärmütze und ein Bündel Schlüssel heraus, schnalzte den Degen um, steckte die Pistolen zu sich in die Brusttasche seines Uniformrockes und warf die Hülle des Bündels um seine Schultern; es war ein weiter Militärmantel mit rothem Kragen. Das Bündel Schlüssel nahm er in seine Hand, ergriff dann das Licht, setzte die Mütze auf und verließ mit behutsamen Schritten das Gemach. Draußen gelangte er durch ein Vorzimmer in den Treppenraum, schritt die Stiegen hinab und kam unten in den Flur vor der großen Hausthür. Links neben dieser lag die Etube, worin sich die Ordonanzen aufhielten. Nichts rührte sich darinnen, Trend konnte unaufgehalten beim Schein seines verflackernden Lichts, das er auf den Boden ge-

stellt hatte, den rechten Schlüssel ausfuchen, die Thür öffnen und, das Licht zurücklassend, in den Hof hinaustreten. — Er trat jetzt frei und ohne die bisherige Scheu, Geräusch zu machen, auf. Die Schildwache, welche vor der Thüre stand, streckte ihm das Bajonnet entgegen.

„Halt! Wer da?“ rief der Mann aus.

„Ich bin's, mein Freund, der Kommandant, Oberstwachmeister von Frohn.“

„Parole!“

„Sohr und Engelszell! Da hast Du die Parole! Jetzt pack' Dich aus dem Wege!“

„Passiren der Herr Oberstwachmeister!“ sagte der Mann und stellte sich, um die Honneurs zu machen, neben sein Schilderhaus.

Trend ging weiter, quer über den Hof. Die Nacht war ziemlich sternenhell, der Himmel nur theilweise umwölkt; wer mit der Vertikalität zurechtfinden. Der Oberst wandte sich einem Winkel des Vierecks zu, welches die den Hof umstehenden Gebäudetheile bildeten; hier zwischen zwei dieser Gebäude ansteigend, führte ein Weg auf den Wall der Citadelle. Vor dem Aufgange zwischen jenen beiden Gebäuden war ein zweiter Posten zu passiren. Dieselbe Scene, welche bei der ersten Schildwache gespielt, wiederholte sich bei der zweiten. Der Mann, der Trend das Bajonnet vorhielt und bald wieder schulterte,

konnte keine Ahnung haben, daß Jemand anders vor ihm stehe, als die hochgewachsene stattliche Gestalt des Kommandanten, der selbst in seiner Brautnacht nicht unterließ, seine Wächterrunde durch die seiner Obhut befohlene Beste zu machen.

Und in der That, selbst in seiner Brautnacht hatte der Kommandant die Pflichten seines Amtes nicht vergessen. Er hatte seinen Gefangenen viel zu scharf beobachtet, um nicht Argwohn zu fassen, und dieser Argwohn hatte ihn nicht ruhen lassen. Während Trend ledend Muths den Weg zum Wall hinanschrift, während er schon die Luft der Freiheit zu athmen glaubte, währenddessen erhob sich Frohn leise von der Seite der still schlummernden jungen Frau, leise warf er seine Kleider, seinen Mantel um, nahm die Schlüssel der Festung vom Nachttisch, und verließ unhörbar das Schlafzimmer.

Er trat in den Salon; es war völlig dunkel in demselben. Frohn blieb stehen, um auf das Athmen des Schlafers, den er auf dem Sopha liegend wufte, zu horchen; er vernahm keinen Laut, erschrocken tappte er sich dem Sopha näher — er streckte die Hand aus, um es zu betasten; aber noch bevor er es berührt hatte, erkannte sein die Dunkelheit durchdringendes Auge, daß es leer war!

„Ahnt' ich's doch, daß Alles nur Spiel

Perzenten für Holzschwellen entsprechend, mit den Auslagen zu bestreiten, welche bei Anwendung der Holzschwellen erwachsen. Es ist dem Vortrage auch zu entnehmen, daß bereits mehrere inländische Eisenwerke sich bereit erklärten, die Lieferung der Eisenschwellen an die Bahnverwaltungen unter der Bedingung zu übernehmen, daß diese den Werken dieselben Auslagen bezahlen, welche durch die Anwendung von Holzschwellen erwachsen.

Haben unsere Industriellen durch diesen Vorgang den Beweis geliefert, daß sie allen billigen Anforderungen der Eisenbahnen zur Einführung des neuen eisernen Oberbaues entgegenkommen wollen, so läßt sich wohl voraussetzen, daß nunmehr seitens der Eisenbahnen mit der Einführung des eisernen Oberbaues nicht mehr gezögert wird.

Zur Geschichte des Tages.

Die Interpellation, welche bezüglich der handelspolitischen Frage von den verfassungstreuen Klubs, vom Klub des Centrums und der Linken an die Regierung vereinbart worden, betrifft die Bedingungen für das wirtschaftliche Gedeihen des Volkes. Eine Schädigung der Produktion, wie die Handelspolitik des letzten Jahrzehnts sie verursacht, können wir länger nicht ertragen.

Die Verwaltungs-Vorlage, welche im ungarischen Reichstage eingebracht worden, läßt die verrottete Stuhlrichter-Wirtschaft unberührt. Im Gegentheil! Nach dem Gesetzesentwurf über das Bagatellverfahren, welches bis auf Beträge von hundert Gulden sich erstrecken soll, wird dieses den Bezirksgerichten entzogen und den Stuhlrichtern zugewiesen. Der Betterschaft und Sippschaft blüht eine noch schönere Zukunft.

Der Mangel an Nahrung, welcher die türkischen Truppen „im Kampfe ums Dasein“ zur Verletzung der Grenze genöthigt, zwingt viele Freiwillige, die Reihen der Aufständischen zu verlassen. Die Herzegowiner und Bosnier sind eben — Dank der Osmanenherrschaft — an den Hunger schon gewöhnt.

Vermischte Nachrichten.

(Staatswirtschaft in Australien.) Die australische Zeitung „The illustrated Sydney News“, welche eine besondere deutsche Rubrik eröffnet hat, berichtet in der Nummer vom

21. August unter Anderem: „Die Regierungskasse von Neu-Südwaales besitzt gegenwärtig einen bedeutenden Ueberschuß und hat man deswegen die Stempelsteuer theilweise, und das Porto für Zeitungen gänzlich abgeschafft.

(Telegraphie.) Die Telegraphenstationen Oesterreichs haben im verflossenen Jahre 4,125,852 Depeschen aufgenommen.

(Feuerwehr. Rauchmaske.) Zu Auffig hat eine Probe mit der vom dortigen Weber Arnold erzeugten „Rauchmaske“ stattgefunden. Nachdem von der Feuerwehr alle Vorbereitungen getroffen worden waren, betrat Arnold mit seiner neuerfundenen, äußerst einfachen und billigen Kopfbedeckung aus Schafwollgarn und mit Augengläsern versehen, ein dicht mit Rauch gefülltes Lokal, in welchem er volle 16 Minuten verharrete, bis ihn der Ruf des Feuerwehrhauptmanns zurückbeordnete. Arnolds Kraft war ungeschwächt geblieben.

(Höhere Staatspolizei. Ein geheimer Bericht über Giskra.) Der „Tagesbote aus Mähren“ veröffentlicht folgendes Aktenstück aus dem Jahre 1849: „Das hohe Landespräsidium hat unterm 24. d. M. . . hinsichtlich der Emissäre des europäisch-demokratischen Bundes zu Halle und Heidelberg Namens Byralt, Dr. Herzfeld, Hayoll und Dr. Giskra anher eröffnet, daß der Zweck ihrer vermuthlichen Sendung dahin gerichtet sein soll, die durch die jüngsten Ereignisse zerstreute Partei wieder zu sammeln und zur Beharrlichkeit aufzumuntern, die im gegenwärtigen Augenblicke abgeschnittene oder doch sehr beschränkte Korrespondenz mit dem Centralomite durch Akquisition neuer hiesiger Organe wieder herzustellen, da die früheren Korrespondenten theils geflüchtet, theils nicht mehr am Leben sind. Das Komite hat diese Männer aus dem Grunde gewählt, weil sie viele Beredsamkeit mit Schlaueit vereinen sollen und bis zur Stunde in Oesterreich noch nicht kompromittirt sind. Insbesondere glaubt man sich viel von dem Wirken des Dr. Giskra versprechen zu können, da er namentlich unter der Jugend sich eines bedeutenden Anhangs erfreut. Er ist derselbe Deputirte, welcher in der Paulskirche im November v. J. so sehr zu Gunsten der Wiener Universität gesprochen hat. Kreisamt Korneuburg, am 27. Februar 1849. Wenzel Turba, k. k. niederösterreichischer Regierungsrath und Kreishauptmann.“

(Aus dem Geschäftsleben. „Gegen Uebergabe.“) Obgleich der Fall häufig vorkommt, daß Jemand, weil er eine ihm gelie-

ferte Waare zu übernehmen und den Kaufspreis hierfür zu bezahlen sich weigert, auf Verichtigung der Kaufsumme geklagt wird, so herrscht doch in der Praxis Meinungsverschiedenheit über die Behandlung einer solchen Klage. Begehrt man nämlich, der Geklagte sei schuldig, den bedungenen Kaufpreis gegen Uebergabe der Waare zu bezahlen, so kann ein darauf gerichtetes richterliches Erkenntniß Schwierigkeiten herbeiführen. Es geschieht nämlich nicht selten, daß der Verurtheilte die Uebernahme der Waare verweigert und behauptet, daß die ihm angebotene Waare nicht die gleiche sei, welche Gegenstand des geführten Prozesses gewesen. Wie soll nun der Richter die Exekution bezüglich der Verichtigung des Kaufpreises bewilligen, da dies durch die Uebergabe der Waare bedingt ist, darüber aber, ob diese Bedingung als erfüllt anzusehen sei oder nicht, Streit besteht? Man glaubt daher in der Praxis diesen Schwierigkeiten dadurch zu begegnen, daß man sich in der Klage wohl zur Uebergabe der Waaren bereit erklärt, das Klagebegehren aber lediglich auf Bezahlung des Kaufpreises richtet. Daß man aber hierbei nicht ins Schwarze getroffen, zeigt eine vor Kurzem erfolgte Entscheidung des obersten Gerichtshofes. Jemand, der Aktien zu dem vereinbarten Kurse zu übernehmen hatte, dies aber nicht that, wurde auf Verichtigung der bezüglichen Summe belangt, und da für die Richtigkeit der entscheidenden Umstände in der Klage glaubwürdige Urkunden beigebracht wurden, beehrte der Kläger auch die Einleitung des Exekutivverfahrens. Der oberste Gerichtshof verweigerte jedoch dies mit der Begründung, daß in der Klage lediglich begehrt wird, der Geklagte werde zur Zahlung der bezüglichen Summe verurtheilt, während derselbe hiezu nur gegen Uebergabe der Aktien verurtheilt werden könnte. Die Tragweite dieser oberstgerichtlichen Entscheidung wird erkennen, wer den Werth des Exekutivverfahrens zu würdigen versteht.

Marburger Berichte.

Sitzung des Gemeinderathes vom 8. Nov.

Herr Ferdinand Baron Raft berichtet über die Zuschrift des Landeschulrathes, betreffend die Anstellung eines zweiten Dieners für die Ober-Realschule.

Dieser Gegenstand befindet sich nun schon zum dritten Male auf der Tagesordnung. Das Begehren stütze sich auf einen gesetzlichen Ver-

und List war!“ rief er aus. „Der Oberst ist fort — heba, Leute, — Ordonanzen — Licht her!“ — „Folgt mir in das Quartier des Obersten Trend,“ rief er diesen zu, „ich will sehen, ob er darin ist,“ und zugleich wandte er sich, um die Stiegen wieder hinauf zu steigen. In diesem Augenblick wurde von außen heftig an die Hausthüre geschlagen. Frohn wandte sich zurück. Das ist die Schildwache, die mit dem Kolben an die Thüre schlägt,“ rief er aus; „was will der Mann?“ und zugleich griff er hastig nach seinem Schlüsselbund, ließ sich von einem der Ordonanzen, die ein Licht trug, leuchten, und öffnete die schwere Eichenthüre. Draußen, auf dem Treppensteine vor der Thüre stand in der That die Schildwache, die mit dem Kolben angepöcht hatte.

„Was ist? was gibt's?“ schrie Frohn sie an. „Ja, ich verwundere mich halt,“ sagte der Mann, „ich hör' eben drinnen den Herrn Oberstwachmeister rufen, und der Oberstwachmeister ist doch vor nicht fünf Minuten an mir vorüber in den Hof gegangen.“

„Wer — wohin ist er gegangen?“ „Der Herr Oberwachmeister; just so hat er ausgeschaut und hat die Parole gegeben und ist über den Hof gegangen mit den Schlüssel in der Hand, gerad' so wie der Oberstwachmeister.“

„Alle Teufel der Hölle!“ schrie Frohn außer sich, „so schlag er doch Lärm, ruf Er die Posten an,“ und dann donnerte seine Stimme wie das Kommandowort eines Kapitäns im Sturm, der sein Schiff auf einen Felsen zu treiben sieht:

„Posten, Achtung! Die Wache in's Gewehr! Niemand passirt!“

Die Stimme des Kommandanten fand augenblicklich einen weithin tönenden Nachhall. Der zehnfache, zwanzigfache Ruf: Achtung! tönte von Posten zu Posten durch die Stille der Nacht; zugleich wurde das laute Echo des Festungshofes durch das Rasseln der Gewehre geweckt, zu denen die Grenadiere der Wache stürzten. Unterdeß hatte Frohn sich von dem Posten vor seiner Thüre die Richtung bezeichnen lassen, in welcher der Flüchtling über den Hof geschritten; er eilte, von seinen Ordonanzen gefolgt, in derselben Richtung davon; an der Hauptwache vorüber schreitend, befahl er dem Offizier derselben: „Patrouillen sollen abgehen; lassen Sie die Lärmkanone abbrennen!“ und dann eilte er weiter, dem Winkel des Hofes zu, wo der Aufzug zu den Wällen war. Drei Ordonanzen folgten ihm, ohne trotz aller Anstrengung gleichen Schritt mit ihm halten zu können. In der Ecke, zwischen den zwei Gebäudetheilen, die hier den Raum für den an-

steigenden Weg zum Wall ließen, wollte ihn die Schildwache aufhalten; Frohn schlug ihr das Bajonnet zur Seite, indem er gebieterisch ausrief: „Aus dem Weg da, ich bin's, der Kommandant; ist Jemand vorübergegangen?“

„Diesen Augenblick,“ stotterte der Mann erschrocken, diesen Augenblick ist Einer vorübergegangen, und ich hab' halt gemeint, es ist der Kommandant, der visitirt.“

Frohn stürmte weiter, ohne das Ende dieser Worte abzuwarten. Er kam an eine Bohlenthüre, die den Zugang zu dem Wall verschloß; die Thüre stand offen; der eine Flügel war nur angelehnt. Eine Strecke weiter machte der Wall eine Biegung, er sprang hier in einen stumpfen Winkel ein.

Als Frohn diese Biegung erreicht hatte, donnerte die Lärmkanone. Es war ein furchtbares Krachen in der stillen Nacht; die Mauern der alten Beste schienen dabei in ihren tiefsten Fugen zu zittern. Frohn dachte an Agnes. Wie mußte sie erschrecken, — welche Nacht für sie.

Er war oben auf der Mauer, er folgte dem schmalen Pfade, der über diese Wallmauer fortlief; er strengte sein Auge an, um die nächtliche Dunkelheit zu durchdringen.

(Fortsetzung folgt)

trag zwischen dem Unterrichtsministerium und der Gemeinde, und es bleibe somit der Sektion gar nichts übrig, als neuerlich zu beantragen, es möge ein zweiter Schuldiener mit 300 fl. Jahresgehalt und freier Wohnung (in der Ober-Realschule) angestellt werden. Gelegentlich einer Unterredung mit dem Direktor Herrn Frank, habe dieser erklärt, daß es gar nicht in seinem freien Willen liege, sich mit einem Gehilfen des jetzigen Schuldieners zu begnügen; würde ein solcher aufgenommen, so müßte der Direktor dennoch auf die Anstellung eines zweiten Schuldieners dringen, weil sonst die Oberbehörden den Vorwurf der Lauheit machen würden.

Herr Johann Girstmayr beantragt, einen Stellentausch der Schuldiener an der Ober-Realschule und Knabenschule eintreten zu lassen. Der Diener an der Knabenschule (Terschet) wäre bereit, die Verrichtungen an der Ober-Realschule aufs Pünktlichste zu besorgen; die Gemeinde hätte nur 120 fl. mehr auszugeben und könnte sich ein Quartier in der Ober-Realschule ersparen. Wollte der Gemeinderath aber diesem Antrage nicht beistimmen, so möge doch beschlossen werden, daß der zweite Schuldiener ledig sein müsse und die Aufnahme nur provisorisch erfolge.

Herr Direktor Gutscher behauptet, daß der Landeschulrath einen Tausch der Schuldiener durchaus nicht genehmigen würde. Terschet überschätze seine Kraft und habe die Knabenschule bereits Verwahrung eingelegt gegen diesen Vorschlag. Terschet gestehe auch, daß er diese Verrichtungen allein nicht besorgen könne und sich einen Diener halten wolle; über diesen Diener hätten aber die Schule und der Gemeinderath keine Disciplin. — Der Landeschulrath werde einen Bericht verlangen und nach Allem, was vorliegt, würde dieser Bericht negativ ausfallen; dann würde der Landeschulrath aber imperativ auftreten, aus eigener Machtvollkommenheit einen zweiten Schuldiener anstellen und die Gemeinde hätte zu bezahlen. Der Sektionsantrag möge mit dem von Herrn Girstmayr verlangten Zusatz angenommen werden.

Der Berichterstatter erklärt sich im Schlussworte mit dieser Bedingung einverstanden und wird der Sektionsantrag sammt dem Zusatzantrage des Herrn Girstmayr zum Beschluß erhoben.

Herr Girstmayr erstattet Bericht über die Kanalisierung der Windischgasse — vom Hause des Herrn Pernwieser bis zur Rasinogasse. Die Länge des Kanals soll 61 Klafter und 2 Schub betragen mit einem Kostenaufwande von 1215 fl. 9 kr.; die Hälfte dieser Kosten müsse durch die Anrainer gedeckt werden.

Nach dem Antrage der Sektion wird der Herr Bürgermeister ermächtigt, die Unterhandlungen mit den Hausbesitzern einzuleiten. —

Herr Girstmayr legt den Plan und die Kostenüberschläge, betreffend die Kanalisierung der Kaiserstraße vor. Die Kanalisierung würde sich auf eine Länge von 350 Klstr. und 2 Schub erstrecken und 10.955 fl. 53 kr. kosten; die Gemeinde hätte als Besitzerin des Kanduth'schen Hauses u. s. w. einen Beitrag von 1831 fl. 31 kr. zu leisten. Nachdem die Herren: May Baron Rast, Dr. Reiser, Bitterl von Tessenberg, Pichs, Hartmann, Direktor Gutscher, Glucher und Girstmayr gesprochen, wird dem Antrage der Sektion gemäß beschlossen: die Subskription für die Kanalisierung vom Hauptkanal des Stadtgrabens an bis zum Pagani'schen Hause durch den Herrn Bürgermeister einzuleiten und günstigenfalls den Bau für diese Strecke auszuführen.

Der Uhrmacher Andreas Perthold von Gnas hat die Uhr auf dem Thurme der Stadtpfarre untersucht; das Werk, vor mehr als hundert Jahren konstruirt, ist so alt und ausgelaufen, daß Schade war um eine Reparatur. Die Bauktion beantragt deswegen durch Herrn Girstmayr: 1. jede Reparatur zu unterlassen, 2. ein Dreierkomite einzusetzen, welches

mit Andreas Perthold wegen Beistellung einer neuen Uhr unterhandeln und das Ergebnis dem Gemeinderath vorlegen soll.

Herr May Baron Rast beantragt dagegen: es sei die Reinigung und die nöthigste Reparatur vorzunehmen und über den Vorschlag der Sektion zur Tagesordnung überzugehen.

Das Wort ergreifen die Herren: Franz Bindelechner, Dr. Reiser, May Baron Rast, Nagy, Girstmayr und wird der Sektionsantrag zum Beschluß erhoben mit der vom Herrn Bürgermeister gewünschten Aenderung, daß nicht ein Dreierausschuß gewählt, sondern die Bauktion mit der Unternehmung betraut werden soll.

(Besichtigung der Weltausstellung in Philadelphia.) Der hiesige Schuhwaaren-Fabrikant Herr Anton Kleinschuster gedenkt die Weltausstellung in Philadelphia zu besuchen und hat gestern vom Wiener-Komite die Bestätigung der Zulässigkeit empfangen.

(Feuerwehr in Ehrenhausen.) Die Versicherungsgesellschaft „Sicurtà di Trieste“ hat der Feuerwehr in Ehrenhausen vierzig Gulden gewidmet.

(Aus der Gemeinde stube.) Morgen 3 Uhr Nachmittag findet eine Sitzung des Gemeinderathes statt. — zur Erledigung jener Geschäftsstücke, die vom 8. Nov. übrig geblieben.

(Feuer.) Gestern Abends brannte in Wind-Feistritz das Mannhardt'sche Gebäude.

(Gegen die Unsicherheit auf dem Lande.) In Reifnigg soll ein Gensdarmereiposten errichtet werden.

(Tanzunterricht.) Der diplomirte Lehrer der Tanzkunst, Herr Eichler j., welcher kürzlich erst von Wien nach Graz zurückgekehrt, hat am 8. d. M. in seinem Institute daselbst „die systematische Unterrichtsklasse für Tanz und Anstand“ wieder eröffnet. Wie wir erfahren, gedenkt Herr Eichler diesmal früher und zwar sofort nach Beendigung der Grazer Kurse in Marburg sich einzufinden.

Theater.

Freitag am 5. November debutirte die neuengagirte jugendliche Liebhaberin Fräulein Karoline Alberti als „Marianne“ in dem Lustspiele „Feuer in der Mädchenschule“ von D'Ennere, und zeigte, so weit es die knappe Rolle gestattete, die angenehmste Natürlichkeit im Ausdruck der Gedanken und Empfindungen; sie erscheint als eine talentvolle Anfängerin und ist uns deshalb recht willkommen. Das Publikum war äußerst freundlich und gab so vielen Beifall, als in dem leeren Hause nur immer aufzutreiben war. Hierauf folgte: „Des Löwen Erwachen“, eine neue Operette von J. Brandl, über deren Musik ein Urtheil nicht ausgesprochen werden kann, da wir nur ein äußerst mangelhaftes Probestück davon zu hören bekamen. Es wäre ungerecht, wenn wir den Sängern allein die Schuld an dem Mißerfolge geben wollten, welchen sie erlitten, weil an allem und jedem ein schleuderhaftes Einstudiren der Operette zu erkennen war, wofür sowohl die Regie, als auch der Kapellmeister die vollste Verantwortung zu tragen haben.

Samstag den 6. November gab man Grillparzer's „des Meeres und der Liebe Wellen.“ Da uns die edle Frucht auf glänzender Schale dargereicht wurde, so nahmen wir sie mit Freude und Dank entgegen. Es schien uns, als wäre die weihvolle Begeisterung der Venuspriesterin Hero (Fräulein Wilhelmi), die liebende Sehnsucht des feurigen Jünglings Leander (Herr Rainz) auf das Publikum übergegangen, so still und achtsam lauschten sie Alle. Der Dramaturg, der Philologe mögen mit berechtigtem Vorwurfe den Dramatiker Grillparzer verbannen, ihr Geist kann unterscheiden, was lebenswürdig und was hassenswürdig an seinem Denken sei; der Zuschauer ist nicht in ihrer Lage, er befindet sich mit dem Sinne und dem Herzen

der Wirklichkeit gegenüber und kann dem holden Zauber in allen Reden unseres Dichters nimmer widerstehen; diese bald milde, bald glühende Farbenpracht, diese Wärme und Tiefe der Empfindung bestricken seine Sinne und neigen sie zum Schönen, nehmen sein Herz gefangen, daß es durch des Dichters Worte der Liebe Glück, der Liebe Verzweiflung fühlt. — Grillparzer ist ein wahrer Dichter!

Wie man uns mittheilt, hat heute die Sängerin Fräulein Kraft ihren Ehrenabend, und kommt Offenbach's Operette „Prinzessin von Trapezunt“, welche sich vor Jahren einer äußerst beifälligen Aufnahme zu erfreuen hatte, seither aber nicht gegeben wurde, neuerdings sehr hübsch ausgestattet, zur Aufführung. Die bekannte Vortrefflichkeit und außerordentliche Beliebtheit der Benefiziantin läßt einen glänzenden Theaterabend erwarten.

Letzte Post.

Die Gewerbevereine im nordwestlichen Böhmen wollen den Reichrath um die endliche Durchführung der Steuerreform ersuchen.

Der Pascha von Zwornik läßt alle mahomedanischen Zigeuner bewaffnen.

Für Elsaß-Lothringen soll ein besonderes Ministerium geschaffen werden.

Gingefandt.

Das Tegetthoff-Denkmal in Marburg.

Marburg ist mit Recht stolz darauf, die Geburtsstätte des Helben Tegetthoff zu sein, dessen glanzvollen und ruhmreichen Namen die ganze Welt kennt.

Im pietätvollen Andenken beeilten sich patriotische Männer in Triest und Wien, der Nachwelt in ehernen Zügen das Bild eines der besten Söhne Oesterreichs zu überliefern.

Auch Marburg blieb hierin nicht zurück. Freudig folgten die Bürger dem Aufrufe, mitzuwirken für ein Denkmal Tegetthoffs und Se. Majestät der Kaiser selbst übernahm in huldvollster Weise die Protektion dieses edlen Unternehmens.

Jahre sind seitdem verfloßen, aber dem kühnen Fluge der Begeisterung fehlt die That.

Woran die Schuld liegt, wer kann dies mit Bestimmtheit sagen? Ein Komite, dessen Mitglied zu sein schon Manchem im Laufe der seither verfloßenen Zeit aus dem Gedächtnisse entschwunden sein dürfte — hat seit Jahren keine Sitzung gehalten.

Kein Lebenszeichen über die Höhe der verfügbaren Geldmittel und deren Anlage. Keine Mittheilung über ausgeschriebene oder eingelaufene Pläne. Kein Anhaltspunkt über die Höhe des finanziellen Bedürfnisses, über die Art und Weise, wie das etwa fehlende ergänzt und wann die Idee zur Ausführung gelangen würde!

Warum, fragt man erstaunt, dieses geheimnißvolle langjährige Dunkel über eine Angelegenheit, bei welcher die Dankbarkeit für den großen Helden, wie die Rücksicht gegen den erhabenen Protektor des Unternehmers zur offenen, raschen That drängen?

Das ist der Ausdruck der allgemeinen Stimmung und der Zweck dieser unparteiischen Zeilen, ein löbliches Komite aus dem langen Schlafe zum Leben und zur Thätigkeit zurückzuführen.

Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Original Loose rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, andererseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz.

Von ganz besonderem Glücke begünstigt und durch ihre Pünktlichkeit und Reellität be-

kannt, wird die Firma Adolph Haas & Co. in Hamburg Jedermann besonders und angelegentlich empfohlen.

3. 11693.

(1925)

Programm

für den

Hospitanten-Curs für Kellerwirthschaft an der Landes-Obst- und Weinbauschule vom 13. bis 18. Dezember 1875.

1. An der Landes-Obst- und Weinbauschule wird vom 13. bis 18. Dezember 1875 ein Hospitanten-Curs für Kellerwirthschaft abgehalten werden.

2. Die Anzahl der Teilnehmer an diesem Curs darf die Zahl 20 nicht überschreiten; der Eintritt in diesen Curs ist jedem Steiermärker, welcher über 18 Jahre alt ist, die nöthige Vorbildung zum Verständniß der Vorträge hat und sich für den Gegenstand interessiert, gestattet.

3. Die Aufnahme in diesen Curs geschieht über mündliche oder schriftliche Meldung beim Direktor der Weinbauschule. Die Anmeldungen müssen bis zum 9. Dezember l. J. erfolgen.

4. Der Unterricht, sowie die praktischen Demonstrationen werden vom Fachlehrer Heinrich Kalmann ertheilt, und umfassen in Kürze die Theorie und Praxis

der Weinbereitung und Kellerwirthschaft von der Traubenernte angefangen bis zur Behandlung des fertigen Weines im Keller; Kelterung — Keltergeräthe — Bestandtheile des Mostes — Gährung — Bestandtheile des Weines — Abziehen — Auffüllen — Kellereinrichtung — Keltergeräthe — Krankheiten der Weine — Treberwein — Verwerthung der Rückstände bei der Weinbereitung — Beurtheilung der Weine — Weinhandel — Topographie des Weines.

5. Der Unterricht findet täglich von 9 bis 11 Uhr Vormittag im Schulsaale der Weinbauschule statt.

6. Den Unterricht unterstützen drei praktische Demonstrationen, von denen die eine Dienstag den 14. Dezember von Nachmittag 2 Uhr an stattfindet und die Vorzeigung der Traubenmühlen, Rebevorrichtungen, Pressen, Pumpen und dgl., die zweite Donnerstag den 16. Nachmittag von 2 Uhr an die Befichtigung einiger größeren Kellereien Marburgs bezweckt. Bei der dritten Demonstration, welche Samstag Früh 9 Uhr stattfinden soll, wird der Anstaltsteller beauftragt, wobei Charakter- und Sortenweine, sowie verschieden behandelte Weine zur Kost gelangen werden.

7. Die Teilnehmer erhalten auf Wunsch ein Frequentationszeugniß.

Marburg, im Oktober 1875.

Die Direktion der Landes-Obst- u. Weinbauschule.

Philias Fock-Club.

Mittwoch den 10. November punkt 8 Uhr zu erscheinen wegen der indianischen Späßen. 1807

Casino-Restaurations.

Donnerstag den 11. November 1875

CONCERT-SOIREE

von der

(1806)

Südbahnwerkstätten-Musikkapelle

unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Job. Handl**

Anfang 7 Uhr.

Entree 20 kr.

N. B. Gefertigter erlaubt sich ein P. T. Publikum aufmerksam zu machen, daß bei **Concerten** in der Restauration, im Kaffeehaus auch Speisen und Getränke servirt werden. **J. Krischke.**

Das

Speditions- & Commissions-Geschäft Rupnik & Raunicher

besorgt die **Auslösung** und **Uebnahme** von am Süd- oder Kärntnerbahnhofe anlangenden Gütern, Uebersiedlungseffekten etc., — die allenfalls nothwendige Verzollung — und die **Zustellung** in das von den P. T. Parteien vorgeschriebene Lokale; — ferner die **Abholung** der per Bahn aufzugebenden Waaren etc. vom Hause des Aufgebers, deren weitere **Abfuhr** und **Aufgabe** am betreffenden Expeditionsamte der Südbahn — prompt und zu den billigsten Bedingnissen.

Gleichzeitig offerirt dasselbe

Steinkohle:

beste **Trifaller Glanz-Stückkohle** à **45** kr. per Zoll-Zentner

„ „ **Kleinkohle** à **35** kr. „ „

„ **Graden-Lankovitzer Stückkohle** à **40** kr. „ „

loco Magazin Kärntnergasse oder Magdalenvorstadt.

Die Zustellung in's Haus wird per Zoll-Zentner à 3 kr. prompt effectuirt.

Gefällige Aufträge werden entgegengenommen in dessen

(1925)

Bureau: Domplatz, in Frau Schraml's Hause.

Wein-Vizitation.

Am 10. November d. J.

und wenn nöthig auch die folgenden Tage, findet bei der gefertigten Gesellschaft in **Marburg** eine freiwillige öffentliche Versteigerung des noch vorhandenen Weinlagers, circa **1700** Eimer, worunter die größte Partie edle Sorten vorzüglicher Flaschenweine sind, mit oder auch ohne Gebinde statt.

Die Vizitation beginnt um **9 Uhr** Vormittag im **Reiser'schen Hause**, Tegetthoffstraße.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Dr. Radey, k. k. Notar hier.

Das Liquidations-Comité

der Steirischen Weinhandels-Gesellschaft.

1308)

Anzeige.

Die Gefertigte empfiehlt ihren geehrten Kunden und einem P. T. Publikum ein reich sortirtes Lager von

Herrn- und Damen-Handschuhen,

welche sie für eine renommirte Grazer Firma in Kommission führt. (1304)

Hochachtungsvoll

Josefine Gedliczka,

Moden-Etablissement,
obere Herrngasse Nr. 117.

Wein-, Obst-, Gemüse- und Sitzgarten-besitzern empfehle ich mich hiemit zum rigolen und reguliren der Weingärten, zur Anlage von Hausgärten und kleinen Promenaden, Obstgärten und zum puzen der Obstbäume, zur Drainage von Wiesen etc. **Eustachius Strohmriegel,** Restauration am Kärntnerbahnhof bei Herrn Deutsch. (1312)

Ein Clavier

ist billig zu verkaufen. Näheres im Comptoir dieses Blattes. (1303)



Die Gefertigten geben im tiefsten Schmerze allen Verwandten und Bekannten die traurige Kunde von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Söhnleins

Conrad,

das nach kurzem schweren Leiden im zarten Alter von 3 $\frac{3}{4}$ Jahren heute um $\frac{1}{2}$ 3 Uhr Morgens sanft verschieden ist.

Die irdische Hülle des liebsten, viel zu früh dahingeschiedenen Kindes wurde behufs Aufbahrung zur Kapelle des Friedhofes überführt, wo auch morgen um 4 Uhr Nachmittag die Einsegnung und Beisetzung desselben in die Gruft stattfinden wird.

Marburg am 9. November 1875.

Conrad Grillwitzer,
Anna Grillwitzer,
als Eltern.

1311

II. steierm. Leichenaufbahrungs- u. Beerdigungs-Anstalt.

3 Enten in Verlust

gerathen. Der redliche Finder wolle sie gegen gute Belohnung in der Viktringhofgasse Nr. 38 abgeben. (1306)

Eine Wohnung

ist vom 1. Dezember an bei Herrn Holzer, Bürgerstraße, zu beziehen. (1282)

Mit einer Beilage.

Nr. 7822.

(1286)

Kundmachung.

Nach dem Ergebnisse des laut Kundmachung vom 5. September 1875 S. 5891 am 19. Oktober 1875 begonnenen und am 27. Oktober 1875 geschlossenen Reklamationsverfahrens bezüglich der Wählerlisten für die Gemeinderathes-Erneuerungswahl für das Jahr 1876, wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß von der Reklamationskommission nachstehenden Einwendungen Statt gegeben wurde:

1. Herr Karl Reuter, besteuert für Handel mit Alt-Eisen und Metall, wurde nachträglich in die Wählerliste des III. Wahlkörpers sub Post Nr. 502 eingetragen;

2. Maria Stebich Post Nr. 367 wurde als irrthümlich eingetragen gelöscht und an derselben Stelle Mathias Stebich, Greisler, eingestellt.

Marburg am 28. Oktober 1875.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

1263) Dr. F. Terč

ordinirt

von 8—9 Uhr Vormittags und
2—3 Uhr Nachmittags

Hauptplatz, Grillwitzer'sches Haus,
1. Stock.

3. 14047. Editt. (1310)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg i. D. U. wird bekannt gemacht:

Es werde zur freiwilligen Versteigerung des der steirischen Weinhandels-Gesellschaft in Liquidation gehörigen landtäfelichen Kellereigebäudes in der Tegetthofstraße in Marburg die Tagesagung auf den **20. November 1875** angeordnet.

Die Lizitationsbedingungen können bei dem Feilbietungs-Kommissär Herrn Dr. Mullé, k. k. Notar in Marburg eingesehen werden.

k. k. Bezirksgericht Marburg linkes D. U.
am 29. Oktober 1875.

Der k. k. Bezirksrichter.

Nur mehr circa 10.000 (1276)

Reben

zwei- und dreijährige: rother u. weißer Gutedel, Mosler, Riesling, Belina, Cernina etc. — das Tausend zu 15 fl.; — ferner noch gegen 600

Bäume

Maschanzer, Edelborstdorfer, Goldreinetten etc. à 38 kr. und veredelte Kirschbäume zu 20 bis 50 kr. sind bei **Johann Stöger**, Lehrer zu **St. Peter** bei Marburg zu haben und wollen Bestellungen ehestens gemacht werden.

Kirchenwein = Lizitation.

Am Martinitage, **11. November** d. J. Vormitt. 10 Uhr werden in **Witschein** 11 Halbstarkin Kirchenweine sammt Gebinden lizitando veräußert. (1274)

Zu verkaufen:

Ein Pferd, Braun, Wallach, 8 Jahre alt, fehlerfrei, (1253)
in der Joh. Szepp'schen Weinhandlung.

Die grösste

Eisenmöbelfabrik

von

REICHARD & COMP. 102:

in **Wien**, III. Marxergasse 17,
empfiehlt sich hiermit.

Illustrirte Preiscourante auf Verlangen
gratis und franco.

PHOTOGRAPHIE!

Seit der Gründung meines Geschäftes war es stets mein Streben, den Wünschen meiner P. T. Kunden vollkommen zu entsprechen! Um meinem Vorsatze gerecht zu werden, habe ich nun Herrn **Richard Musil** (ehemaligen Geschäftsleiter der Firma V. Lobenwein) für mein Geschäft gewonnen und habe Herrn Richard Musil mit der selbstständigen Geschäftsführung der photographischen Anstalt in der Oberen Herrengasse „Ludwigshöhe“ betraut.

Hoffend, dass meine geehrten P. T. Kunden mein Streben anerkennen und mich mit zahlreichen Aufträgen beehren werden, zeichne
1278
achtungsvoll ergebenst

Heinrich Krappek,

Photograph.

Marburg, 1. November 1875.

Da meine bisherigen Leistungen als Geschäftsleiter der Firma V. Lobenwein dem P. T. Publikum hinlänglich bekannt sind, so erlaube ich mir, auf diese meine neue Stellung im Atelier des Herrn H. Krappek das P. T. Publikum aufmerksam zu machen, empfehle mit dem ferneren Vertrauen und zeichne
hochachtungsvoll ergebenst

Richard Musil.

Beste, schönste und dennoch billige Schuhe nur bei mir

Burgplatz Nr. 2 in Marburg.

Durch günstige Abmachungen mit der **ersten Schuhfabrik in Steiermark**

von **Anton Kleinschuster hier,**

welche großen Ruf in ganz Oesterreich und über dessen Grenzen hinaus genießt, bin ich in der Lage, das **beste** und **schönste** in diesem Genre bei billigem Preise zu bieten.

Ich halte mir ein vollkommen assortirtes Lager und empfehle Ihnen für die gegenwärtige Winter-Saison bestens:

Herren - Stieflets:

Pressleder, Doppel-Sohlen	fl. 5.50
Kalbleder	fl. 6.20
" " vorstehend	fl. 6.70 — 8.—
" " mit Lamm- oder Kidleder-Einsatz	fl. 6.50 — 6.80
Juchten, Doppel-Sohlen	fl. 6.80
" " vorstehend	fl. 7.30 — 8.—
russ. Lack	fl. 7.—
" " mit Kidleder-Einsatz	fl. 7.50
Kalbleder	fl. 7.—
" " Filzfutter, Tuch-Einsatz, gewöhnliche Höhe	fl. 7.—
russ. Lack	fl. 7.50
Kalbleder	fl. 8.—
" " Filzfutter, Tuch-Einsatz, 8" hohe	fl. 8.—
" " " " 10" hohe	fl. 8.50

Kid-Salon-Stieflets, einfache Sohlen	fl. 6.20
" " Doppel-	fl. 6.60

Damen-Stieflerl:

Lasting, Zug, Lackkapp., einf. Sohlen, genäht	fl. 4.50
" Schnür, " " " " " "	fl. 4.25
" Zug, " Filzfutter, Dopp."Sohlen	fl. 5.50
Chagrín, Zug oder Schnür, einf. Sohlen, genäht	fl. 4.80 — 5.20
" " " " " " " "	fl. 5.50
Kid, Zug od. Schnür, einf. Sohlen, " " "	fl. 5.50 — 6.—
" " " " " " " "	fl. 6.30
Chagrín, Oesen, einf. Sohlen, genäht	fl. 4.20
" Zug od. Oesen, Dopp. Sohlen, " hohe	fl. 5.—
Tuch, Zug, Lackkappen, Filzfutter	fl. 6.— — 6.50
" " russ. Lackbesatz, Dopp. Sohlen, genäht, Filzfutter	fl. 7.—
Sammt, " " " " " " " "	fl. 7.—
" Zug, Lackk., Dopp. Sohlen, genäht, Barchtfutter	fl. 5.—
" " " " " " " "	fl. 4.70

Gefirte Schuhe 50 kr. bis fl. 1.— theurer.

Ferner noch viele Sorten **Damen-, Herren- u. Kinderschuhe, Knabenschuhe, Knaben-Stieflets, Herren-Röhren- und Knaben-Stulp-Stiefel.**

Ich werde Sie in Folge meiner Erfahrungen während einer langjährigen Praxis in diesem Fache nur mit ganz guter Waare bedienen und gebe Ihnen die Versicherung, daß ich die Ausführung Ihrer werthen Bestellungen nach Maß zu Ihrer vollständigen Zufriedenheit raschest besorgen werde.
Hochachtungsvoll

1267)

J. Seifritz.

Wein-Lizitation.

Eine größere Parthie Weine eigener heuriger Fassung, theils mit, theils ohne Gebinde, werden am **18. November 1875** Vormittags 9 Uhr in den Schloßkellern zu **Schleinitz** im Wege freiwilliger öffentlicher Versteigerung verkauft werden. (1275)

Gräßlich Ant. Brandis'sche Gutsverwaltung.

Süsser Pickerer

Novemberlese

ist in **Macher's Weinschank**
Legethoffstraße Nr. 31 (1297)
die Maß zu 40 kr. im Ausschank.

Wiens allergrößtes

27 kr.-

Etablissement

der als solid und reell anerkannten Firma

Bernhard Pollak,
Wien, Rärntnerstraße 14

(vis-à-vis der Weiburggasse) 1189

verkauft einzig und allein unter gewissenhaftester Garantie für beste Qualität und Echtheit der Waaren fortwährend das **Allerneueste** für jede Saison in **Schafwoll-Kleiderstoffen.**

Ebenso alle erdenklichen Gattungen Seiden-, Mode-, Current- und Wirtwaaren, Seiden- und Sammtbänder, sowie Guipür-Spigen in allen Sorten, nebst tausend anderen Artikeln.

Muster- und Waaren-Verzeichniß gratis und franco.

Bestellungen, selbst die kleinste prompt gegen Nachnahme.

Nichtconvenirendes

wird anstandslos zurückgenommen.

Grösste Auswahl!

Knaben-Mäntel,

sowie selbst erzeugte **Knaben-Anzüge** von ö.W. fl. 6 an;

Herrenkleider

nach dem neuesten Schnitt, solid gearbeitet, gut genäht, aus Brünner, französischen und englischen Stoffen: **Ganze Anzüge** von fl. 18 aufwärts,

Herbst-Ueberzieher " 10 "
Jagd-Saccos " 8 "
moderne Herbst-Hosen " 5 1/2 "
Reise-Mäntel " 16 "

empfehl (1243)

Anton Scheikl in Marburg.

Rur in (1140)

Pollak's

ältester und berühmtester

27 kr.-

Universal-Waaren-Halle,

WIEN, Mariahilferstraße 1,

wird, wie allbekannt, unter strengster Garantie für beste Qualität und Echtheit der Waaren stets das Allerneueste en gros & en detail abgegeben.

Schafwoll-Kleiderstoffe,

die feinsten und modernsten für jede Saison in allen Farben, glatt, gestreift, einfach und schottisch carrirt, und zwar: Lüster, Rips, Plaidstoffe, Diagonal, Flanell, Cheviot (Luch-Kleider), nebst vielen anderen Sorten.

Leinwänden, alle Gattungen Tischzeuge in Zwilch und Damast, Gradl, weiß und färbig, Vorhänge, Chiffon 1/4, sogar 1/2, breit, Percalins, türk. Creton, nebst tausend anderen Artikeln.

Vollständiges Sortiment von Wirkwaaren, Herren- und Damen-Cravats.

Größtes Lager von Seiden- und Sammt-Bändern in jeder beliebigen Farbe und Breite. Schafwoll- und Blond-Spitzon auch mit Perlen benäht, sowie überhaupt alle in dieses Fach einschlägigen Gegenstände und dies

Alles nur zu

27 kr.

Versendungen mittelst Nachnahme prompt.

Muster- und Waaren-Verzeichniß gratis und franco.

(149)

R. Ditmar  **in Wien**

land. priv. Lampenfabrikant

empfehl aus seinem grössten, sich eines Weltrufes erfreuenden Etablissement

„Lampen aller Gattungen“ (1105)

sowohl für Petroleum, als auch für Oel. Die Preise sind trotz der anerkannten Solidität des Fabrikates billiger als alle Erzeugnisse des In- oder Auslandes. Lager halten alle grösseren und renommirteren Geschäfte.

WARNUNG.

Jede complete Lampe trägt obiges Fabrikszeichen.

Phönixcylinder mit der protokollirten Fabriksmarke versehen, springen nicht und sind genau den Constructionen meiner Brenner angepasst, worauf ich besonders aufmerksam mache; Cylinder unter demselben Namen — mit anderen Zeichen — sind Nachahmungen.

Niederlage: **J. G. Koch's Söhne in Graz.**

Einladung

zur Theilnahme an den neu beginnenden Ziehungen der großen vom Staat Hamburg genehmigten und garantierten

Geldverloofung.

Unter fortwährender Garantie und Aufsicht des Staates stehend, sind bei diesem Unternehmen sowohl äußerste Solidität als gute Einrichtung bereit vereinigt, um die Theilnahme empfehlenswerth zu machen, umso mehr, da die erforderlichen Kosten gegenüber den dafür gebotenen Vorteilen nur unbedeutend zu nennen sind. Nur Originallosse werden ausgegeben

Ueber die Hälfte der Loose werden innerhalb sieben Abtheilungen oder Classen mit Gewinnen gezogen, nämlich event.:

375,000 oder **218,750**

Reichsmark

Gulden f. W.

Spec.	Prämie Rm.	Gewinne Rm.
1	250000	8 Gewinne Rm. 15000
1	125000	9 Gewinne " 12000
1	60000	12 Gewinne " 10000
1	60000	36 Gewinne " 6000
1	30000	5 Gewinne " 4500
1	40000	40 Gewinne " 4000
1	36000	1 Gewinn " 3600
3	30000	204 Gewinne " 2400
1	24000	4 Gewinne " 1500
2	20000	1 Gewinn " 1500
1	18000	412 Gewinne " 1200
In Allem 41,700 Gewinne,		etc. etc.

Zu der Ziehung erster Classe versenden wir gegen Ein-

sendung des planmäßigen Betrages:

ganze Original-Loose für Thlr. 2 oder fl. 3.50,

halbe " 1 " 1.75,

Jedem Theilnehmer werden von uns die mit dem Staatswappen versehenen Originallosse unter Beifügung des amtlichen Verloofungsplanes pünktlich zugesendet; die amtlichen Gewinnlisten, sowie die Auszahlung der Gewinne erfolgen sofort nach Ziehung.

Das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, läßt uns bedeutende Aufträge erwarten, solche werden bis zu den nächsten Bestimmungen selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt.

Aufträge für die erste Verloofung gegen Einsendung des Betrages oder unter Post-nachnahme nehmen wir entgegen

bis zum **15. Novemb.**

Man beliebe sich baldigst und direkt zu wenden an

Adolph Haas & Co.,

Staatseffecten-Handlung in Hamburg.

In unser Netz vom Glück begünstigtes Geschäft fielen in kurzen Zwischenräumen die großen Gewinne von 250,000, 180,000, 120,000, 90,000, 60,000, 50,000, 40,000, 30,000 u. viele andere. Der letzte größte Gewinn fiel am 6. Oct. in unser Debit.

Einkauf von

Wetstein, Hadern, Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Blei, Kalb. u. Schaffellen, Ros. Ochsen- u. Schweinhaaren, Schafwolle, allen Gattungen Rauchwaaren, Knochen, Klauen nebst allen anderen Landesprodukten.

Verkauf von

ungarischen Bettfedern, Flaumen und gesponnenem Kopphaar zu den billigsten Preisen.

J. Schlesinger,
Marburg, Burgplatz.

(149)

Dampf- u. Wannenbad

in der Rärntner-Vorstadt (215)

täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.

Alts Schmiederer.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Personenzüge.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 8 U. 35 M. Früh und 6 U. 56 M. Abends.

Abfahrt 8 U. 45 M. Früh und 7 U. 8 M. Abends.